

UNIVERSITÄTSKLINIKUM
M A G D E B U R G

aktuell

2/APRIL 2005



MEDIZINISCHE FAKULTÄT DER OTTO-VON-GUERICKE-UNIVERSITÄT

**NEUES RÖNTGengerÄT
IN DER UNFALLCHIRURGIE
AUSTAUSCHPROGRAMM
MIT CHILE**

**PREMIERE FÜR 7-TESLA-
KERNSPINTOMOGRAPHEN**



Durch-Blick schon im Studium



Wissen was zählt, den Durchblick haben: wichtig für Ihr Studium, wichtig auch für uns als Bank. Nur dank dieses Know-hows können wir die Angehörigen der akademischen Heilberufe von Anfang so fördern, wie wir es als unsere Aufgabe verstehen.

Weitere Informationen in Ihrer Filiale oder unter www.apobank.de – und speziell für Studenten unter www.wissenwaszaehlt.de

Filiale Magdeburg
Doctor-Eisenbart-Ring 2
39120 Magdeburg
Telefon 0391 62527-0

Wissen was zählt

 **Deutsche Apotheker-
und Ärztebank**

Seite 2



Premiere für Europas ersten 7 Tesla - MRT **2**

Seite 6



Neuer Röntgenbildverstärker in der Unfallchirurgie **3**

Augenärztetagung in Magdeburg **4**

Auch das Gehirn möchte belohnt werden **5**

Erster „Tag der Gesundheitsforschung“ in Magdeburg **6**

Wirkmechanismus entschlüsselt **7**

Medizinische Sonntage 2005 **8**

Erfolgreicher Abschluss der Benefizaktion **9**

Seite 9



Junge Chilenen in der Elbestadt **10**

Ein Jahr Studium in Südamerika **11**

Umfrage: Wie attraktiv ist Magdeburg? **12**

Seite 16



Wolfram-und-Ute-Neumann-Stiftung **13**

Neues aus der Uni-Blutbank **14**

Klinik-Umschau **16**

Lageplan **20**

Seite 7



Europapremiere in Magdeburg

VORSTOß IN NEUE DIMENSIONEN DER HIRNFORSCHUNG

Am 11. Februar 2005 war es soweit! Der europaweit erste 7 Tesla- Hochfeld-Kernspintomograph wurde offiziell in Magdeburg eingeweiht. „Damit beginnt für uns eine neue Zeitrechnung im Bereich der medizinischen Bildgebung“, freute sich Professor



Der Ministerpräsident Sachsen-Anhalts, Prof. Wolfgang Böhmer (r.), würdigte die Einrichtung des Hochleistungsgerätes als Anerkennung für die hervorragende Arbeit der Magdeburger Forscher in den vergangenen Jahren, daneben Institutsdirektor Prof. Henning Scheich.

Henning Scheich, Direktor des Leibniz-Institutes für Neurobiologie (IfN). „Mit diesem Gerät werden sich Hirnfunktionen des Menschen berührungslos und ohne Strahlenbelastung mit bislang unerreichbarer



Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper (r.) und Prof. Hans-Jochen Heinze

Genauigkeit untersuchen lassen.“ Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper sagte vor den anwesenden Medienvertretern: „Ich bin davon überzeugt, dass die Möglichkeiten, die dieses in Europa einzigartige Gerät bietet, eine hohe Anziehungskraft für nationale und

internationale Forscher haben wird.“ Dadurch werde die heutige und zukünftige Bedeutung Magdeburgs als Wissenschaftsstandort im wesentlichen Maße hervorgehoben. Der hochleistungsfähige Kernspintomograph ermöglicht bisher nicht bekannte Einblicke in die Funktionsweise und Stoffwechselfvorgänge des Gehirns. „Somit eröffnen sich für uns neue Wege in der Diagnostik neurologischer Störungen und Erkrankungen, wie Alzheimer, Parkinson, Epilepsie oder Schizophrenie“, unterstrich Professor Hans-Jochen Heinze, Direktor der Klinik für Neurologie II der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Damit sei die Charakterisierung von Prozessen im menschlichen Gehirn wesentlich genauer als bislang möglich und es werde nachvollziehbar, wie „sich Zellen im Gehirn räumlich und zeitlich organisieren“. Die Wissenschaftler des Magdeburger Leibniz-Institutes verbindet eine enge Kooperation mit ihren Fachkollegen von der Medizinischen Fakultät. Ein anschauliches Beispiel der aus dieser Partnerschaft erwachsenen Kompetenz auf dem Gebiet der Hirnforschung ist die Etablierung des „Center for Advanced Imaging“ – eines von nur fünf bundesweit existierenden Zentren für die nicht-invasive Bildgebung. Hier stehen in Magdeburg für die Forschung und klinische Diagnostik neben dem neuen 7 Tesla-Gerät zwei weitere 3 Tesla-Tomographen und ein 1,5 Tesla-Scanner, ein Ganzkopf-Magnetenzecephalograph sowie ein tierexperimenteller Kernspintomograph mit 4,7 Tesla zur Verfügung.

Mit steigender Magnetfeldstärke nimmt die Signalstärke der einzelnen Punkte eines MR-Bildes zu. Durch eine höhere räumliche Auflösung lassen sich mit dem 7 Tesla-Tomographen somit kleinere Gewebeveränderungen und anatomische Verbindungen zwischen Hirnregionen darstellen. Außerdem wird es möglich sein, Hirnaktivität mit einer Auflösung unterhalb eines Kubikmillimeters zu registrieren. Damit sind die Forscher erstmals in der Lage, auch die verhältnismäßig kleinen Funktionseinheiten der Großhirnrinde (kor-

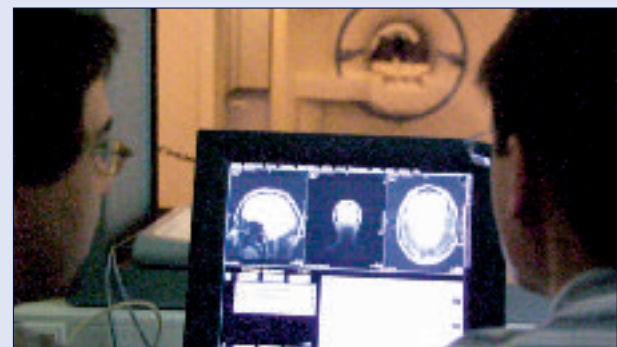
tikale Kolumnen) bei ihrer Arbeit zu betrachten, was zu einer funktionellen Kartographierung des menschlichen Hirns führen wird.

Die noch genaueren Einblicke in die Struktur und Aktivität des Gehirns mit Hilfe des neuen Gerätes werden möglich durch ultrastarke Magnetfelder von der Größe der 140.000fachen Stärke des Erdmagnetfeldes. Für das



Der Selbstversuch von Prof. Henning Scheich in dem neuen Super-MRT lief wie erwartet problemlos ab.

32 Tonnen schwere Siemens-Großgerät war im vergangenen Jahr ein eigenes Laborgebäude errichtet worden. Ein 230 Tonnen schwerer Stahlkäfig ist nötig, um das extrem starke Magnetfeld des Tomographen abzuschirmen. Die Finanzierung der insgesamt 9,2 Millionen teuren Anlage erfolgte aus Mitteln der Europäischen Union, des Landes Sachsen-Anhalt und des Bundes. Im Frühjahr 2002 hatte das Magdeburger Leibniz-Institut für Neurobiologie den Zuschlag für die Realisierung dieses Projektes erhalten. In den USA gibt es vier solcher Hochleistungsgeräte, in Europa nun dieses erste in Magdeburg. (K.S./PM)



Aufnahmen von der Untersuchung im neuen Gerät
Fotos: Elke Lindner

Röntgenbildverstärker mit 3D-Bildverarbeitung in der Unfallchirurgie KÜNFTIG NOCH PRÄZISERE FRAKTURBEHANDLUNGEN MÖGLICH

Komplizierte Gelenkfrakturen können künftig in der Klinik für Unfallchirurgie der Magdeburger Otto-von-Guericke-Universität noch sicherer behandelt werden. Möglich wird dies durch den Einsatz eines speziellen Bildwandlers, der bei operativen Eingriffen genutzt wird. Es ist der erste fahrbare Röntgenbildverstärker mit 3-dimensionaler Bildverarbeitung in dieser Qualität in Sachsen-Anhalt. Erst wenige klinische Zentren in der Bundesrepublik sind bislang mit diesem hochmodernen Röntgenbildverstärker ausgestattet.

Die neue fahrbare Röntgen-Bildverstärkeranlage (ISO-C-3D) ermöglicht eine der Computertomographie (CT) ähnliche 3-dimensionale Rekonstruktion aus üblichen 2-dimensionalen Röntgenaufnahmen ohne räumlichen Mehraufwand im Operationssaal. „Bislang war es bei Gelenkfrakturen

Im Unterschied zu den üblichen C-Bogengeräten ist durch einen integrierten Motor eine automatisierte Bewegung von 190 Grad möglich, bei der einzelne Durchleuchtungsbilder von dem im Isozentrum positionierten Objekt in festen Winkelabständen angefertigt werden. Aus dem gewonnenen Datenwürfel werden Schnittbilder in allen drei Raumebenen rekonstruiert. Frakturen und Gelenkstufen sind damit ebenso gut zu erkennen wie in einem CT.

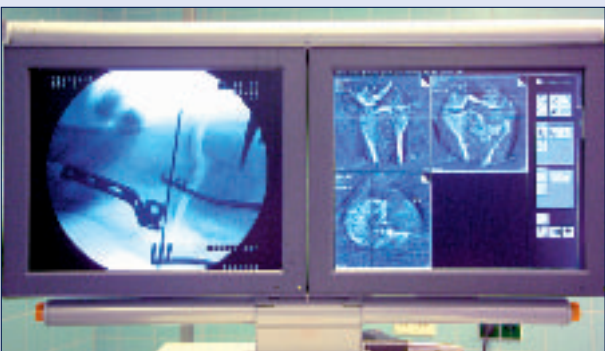
Dadurch ergibt sich auch der große Vorteil dieses Verfahrens: Es kann ständig überprüft werden - ohne dass der Patient bewegt werden muss - , ob bei der Behebung der Fraktur die Gelenkflächen möglichst stufenlos aufeinander eingestellt sind. Das heißt, es kann ganz präzise überprüft werden, ob beispielsweise die zur Fixierung der Knochen eingesetzten Schrauben optimal platziert wurden, um späterem Gelenkverschleiß durch unerwünschte Reibung vorzubeugen. „Das bringt auch für den Operateur ein höheres Maß an Sicherheit in seinem Vorgehen“, bestätigt Prof. Winckler. „Mit dem neuen Bildwandler ergeben sich völlig neue Perspektiven für die Behandlung von Brüchen verschiedenster Lokalisationen, zum Beispiel am Handgelenk, Becken, Fersenbein oder am Schienbeinkopf. Die 3-dimensionalen Aufnahmen erlauben genaue Auskunft, wie der Bruchspaltenverlauf bei schwierigen Frakturen ist und wie die Schrauben



Klinikdirektor Prof. Stephan Winckler

zur Knochenfixierung positioniert werden müssen.

Finanziert wurde das 234.000 Euro teure Gerätesystem nach Empfehlung der Deutschen Forschungsgemeinschaft an den Wissenschaftsrat aus Mitteln nach dem Hochschulbauförderungsgesetz (HBFUG). Als nächstes hofft Chefarzt Prof. Winckler auf die Anschaffung eines speziellen Zusatzgerätes für den neuen Bildwandler, das die Durchführung einer computergestützten Navigation ermöglicht. Die Magdeburger Unfallchirurgen könnten dadurch noch genauer den Eingriff planen und diesen dann intraoperativ verfolgen. Dies könnte vor allem die optimale Positionierung von Implantaten, zum Beispiel in der Becken- und Wirbelsäulen Chirurgie erheblich erleichtern und die Komplikationsrisiken weiter mindern. (K.S.)



Das normale Röntgenbild im Vergleich mit der räumlichen Darstellung (r.)

üblich,“ erklärt Klinikdirektor Professor Stephan Winckler, „dass vor der OP ein CT angefertigt wurde. Mit einem mobilen Röntgengerät in der herkömmlichen Bildqualität wurde während der Operation dann die Positionierung der eingesetzten Schrauben, Platten oder Marknagel an der Bruchstelle überprüft. Zur Kontrolle erfolgte anschließend bei komplizierten Frakturen dann nochmals eine Schnittbilddiagnostik in der Radiologie.“

Mit dem Einsatz des mobilen Durchleuchtungsgerätes von Siemens steht nun ein Verfahren zur Verfügung, das während des gesamten operativen Eingriffs die Möglichkeit bietet, Schnittbilder höchster Qualität zu erzeugen.



Das neue Röntgengerät beim Einsatz während der OP.

Fotos: Elke Lindner

Internationale Fachärztetagung in Magdeburg

JUNGE LINSEN FÜR ALTE AUGEN

Über 500 Teilnehmer konnten die Gastgeber der Uni-Augenklinik Magdeburg bei der 19. Jahrestagung der Deutschsprachigen Gesellschaft für Intraokularlinsen-Implantation und Refraktive Chirurgie (DGII) vom 18. bis 19. Februar 2005 in der Elbestadt begrüßen. Neben renommierten Fachexperten aus ganz Deutschland nahmen ausgewiesene Referenten, u.a. aus den USA, der Schweiz, Österreich, Russland, Großbritannien und Japan sowie Griechenland, Belgien, Tschechien, Kroatien und Ungarn teil. Über 150 wissenschaftliche Beiträge standen auf dem Programm. Darüber hinaus gab es interessante Fortbildungsangebote für Pflegekräfte. Hierzu hatten Schwestern der Universitäts-Augenklinik Magdeburg auch eigene Vorträge präsentiert. Die 1987 gegründete Fachgesellschaft DGII widmet sich der Weiterentwicklung und Qua-

Otto-von-Guericke-Universität. So wurden beispielsweise Ergebnisse der in Japan und den USA entwickelten neuen Blaulichtfilterlinse („gelben Kunstlinse“) zur Verhinderung der altersbedingten Maculopathie präsentiert. Gemeint ist hierbei der Verlust der Sehfähigkeit in der Mitte des Blickfeldes.

Diese neuartige Linse wird in der Magdeburger Augenklinik auch bei der Grauen-Star-Operation verwendet. Als Grauer Star (Katarakt) wird die Eintrübung der ursprünglich klaren Augenlinse bezeichnet. Die häufigste Ursache für das Entstehen ist der natürliche Alterungsprozess der Augenlinse. Normalerweise tritt diese Erscheinung jenseits des 65sten Lebensjahres auf. Bedeutend seltener kommen zum Beispiel Verletzungen, chronische Entzündungen des Augeninneren, oder angeborene Linsentrübung als Ursache in Betracht. Der Betroffene sieht wie durch einen leichten Schleier, der mit der Zeit immer dichter wird. Auch die Farben in der Umgebung verändern sich, werden blasser und die Kontraste nehmen ab. In diesen Fällen helfen keine Korrekturgläser mehr, auch Tropfen oder Tabletten bringen keine Besserung. Wer am Grauen Star leidet, muss sich, um sein früheres Sehvermögen wiederzuerlangen, einer Operation unterziehen. Jährlich lassen sich in der Bundesrepublik weit über 500 000 Patienten deswegen operieren. Bei dem Eingriff wird die getrübe Augenlinse entfernt und durch eine optimal angepasste Linse aus Kunststoff ersetzt. Durch den Einsatz dieser aus Kunststoff gepressten Linsen kann das Sehvermögen weitgehend wiederhergestellt werden. Professor Behrens-Baumann: „Die neue gelbe Kunstlinse hat zum Beispiel gegenüber herkömmlichen klaren Linsen den Vorteil, dass sie die Netzhaut besser gegen schädigende Einflüsse wie den Blauanteil des Lichts schützen kann.“ Studien an der Magdeburger Klinik bestätigen, dass die Patienten sehr zufrieden sind.

Großes Interesse fand während des Treffens ein spezielles Symposium, das unter dem Motto „Junge Linsen für alte Augen?“ stand. Im Mittel-



Verleihung der Ehrenmedaille der DGII an Rechtsmediziner Prof. Dieter Krause, Prorektor für Forschung, für seinen Gastvortrag „Mord und Totschlag in deutschen Dramen und Opern“
Fotos: Monika Lange

punkt stand hierbei die Frage, wie sich trotz zunehmendem Alter die Fähigkeit bewahren lässt, naheliegende Dinge deutlich zu sehen. Die in diesem Zusammenhang vorgestellten Forschungen zur Wiederherstellung der altersabnehmenden Naheinstellung (Akkommodation) zeigten vielversprechende Ansätze in Labor- und Tierexperimenten. Professor Behrens-Baumann: „Es werden derzeit auf diesem Gebiet ganz neue Wege beschritten. Um die Akkommodation auch im alten Auge wieder herzustellen wird intensiv - besonders in den Niederlanden und in Japan - daran geforscht, das verhärtete Material zu entfernen und durch einen neuen elastischen Inhalt zu ersetzen.“ (K.S.)



Bei der Industrierausstellung während des Kongresses im Maritim-Hotel stellten sich etwa 50 Unternehmen mit ihrem Leistungsspektrum vor.
Foto: Kornelia Suske



Zur Eröffnung der Tagung konnte Prof. Wolfgang Behrens-Baumann (r.) Uni-Rektor Prof. Klaus Erich Pollmann, Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper und den Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Albert Roessner (v.l.) begrüßen.

litätssicherung in der Augenheilkunde bei der Intraokularlinsen-Implantation, das heißt dem Einsatz künstlicher Linsen und in der „Refraktiven Chirurgie“, also bei chirurgischen Eingriffen zur Korrektur von Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit und Hornhautverkrümmung.

„Zahlreiche Neuigkeiten wurden auf der Expertentagung vorgestellt“, berichtet Tagungspräsident Professor Wolfgang Behrens-Baumann, Direktor der Augenklinik der

Forscher weisen erhöhte Hirnaktivität nach AUCH DAS GEHIRN MÖCHTE BELOHNT WERDEN

Was Eltern und Lehrer tagtäglich in der Praxis beweisen, haben jetzt Neurobiologen aus Magdeburg an Hand von Messungen der menschlichen Hirnaktivität erklärt: Mit der Aussicht auf eine Belohnung bleibt einmal Gesehenes dauerhafter im Gehirn haften. Ohne einen gewissen

schiedene Bilder mit Lebewesen bzw. mit unbelebten Gegenständen gezeigt. Einem Teil der Probanden versprochen die Forscher Geld, wenn sie bei der Präsentation von Lebewesen eine Aufgabe korrekt lösten. Der anderen Hälfte der Versuchsteilnehmer wurde ein Obolus avisiert, wenn beim Zeigen von Gegenständen die Aufgabe richtig gelöst wurde. Gleichzeitig registrierten die Wissenschaftler die Hirnaktivität ihrer Probanden mittels funktioneller Kernspintomografie. Zur Überraschung der Studenten bekamen sie wenige Minuten später und erneut drei Wochen später noch einmal Zeichnungen zu sehen. Sie sollten jeweils angeben, ob ihnen diese bekannt

waren oder ob es sich um neue Bilder handelte. Nach drei Wochen hatten sie zudem zu entscheiden, ob sie ein Bild beim ersten oder beim zweiten Mal gesehen hatten oder ob es ihnen gänzlich unbekannt war. Wie erwartet, gelangten die Bilder mit der Aussicht auf einen monetären Gewinn eher als der Rest ins detaillierte Langzeitgedächtnis.

Die Probanden konnten besser zuordnen, wann sie diese Bilder gesehen hatten. Das Ergebnis deckt sich mit den objektiven Messungen der funktionellen Kernspintomografie, die im Augenblick des Sehens der später erinnerten Fotos eine erhöhte Aktivität im so genannten Hippocampus zeigten. Über die an der Innenseite der Großhirnrinde gelegene Hirnwindung ist seit längerem bekannt, dass sie für das Speichermanagement unersetzlich ist. Ohne sie bleibt alles nur wenige Minuten im Gehirn haften.

Die Wissenschaftler der Uni Magdeburg und des Leibniz-Instituts für Neurobiologie haben jetzt zeigen können, dass der Hippocampus sein „o.k.“ für die Langzeitspeicherung am besten dann gibt, wenn Regionen des Mittelhirns, wie die Substantia nigra, ihn mit dem Botenstoff Dopamin versorgen. Bei Belohnungsanreizen wird im Mittelhirn Dopamin in größeren Mengen produziert, was sich schließlich positiv auf das Langzeitgedächtnis auswirkt, so die Wissenschaftler in der Zeitschrift „Neuron“. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass Lernen unter motivierenden Bedingungen im Hirn prinzipiell anders abläuft als emotional moduliertes Lernen aus Angst.
UWE SEIDENFADEN



Professor Emrah Düzel und Bianca Wittmann von der Klinik für Neurologie II
Foto: Elke Lindner

Anreiz gerät es dagegen schneller in Vergessenheit. Das Forscherteam um Professor Emrah Düzel und Bianca Wittmann von der Klinik für Neurologie II der Uni Magdeburg hatte Studenten ver-

Wahl der akademischen Leitung WIEDERGEWÄHLT

Der Fakultätsrat wählte in seiner Sitzung am 1. März 2005 den Direktor des Institutes für Pathologie, Prof. Dr. med. Albert Roessner, erneut zum Dekan der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Seit Oktober 2000 übt Professor Roessner diese ehrenamtliche Funktion aus und wird mit Wirkung vom 1. April 2005 nun seine dritte Amtsperiode antreten. Als Prodekan für Struktur wurde Prof. Dr. med. Klaus Hinrich Neumann, Direktor der Klinik für Nephrologie, von

den Mitgliedern des Fakultätsrates gewählt. In seinem bisherigen Amt als Studiendekan bestätigt wurde Prof. Dr. med. Bernt-Peter Robra, M.P.H., der am Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie den Bereich Sozialmedizin leitet. Erstmals wurde ein Prodekan für Forschung gewählt. Diese Funktion wird Prof. Dr. Peter F. Wieacker, Direktor des Institutes für Humangenetik, wahrnehmen. Die Amtszeit des Dekans und der Prodekane dauert vier Jahre. (PM)



Prof. Albert Roessner

Foto: FME

Von der Idee zur Realität: Der 1. Tag der Gesundheitsforschung WIE HELFEN FORSCHER UNSEREN KINDERN?

Am 20. Februar 2005 fand erstmals an den Medizinischen Fakultäten in der Bundesrepublik ein „Tag der Gesundheitsforschung“ statt. Dieses Angebot an die Öffentlichkeit wurde initiiert von mehreren Partnern, dazu gehören u.a. die Deutsche Forschungsgemeinschaft, der Wissenschaftsrat, das Bundesforschungsministerium und der Medizinische Fakultätentag. Das Ziel: die Bedeutung der medizinischen Wissenschaft in der Wahrnehmung der Gesellschaft und Politik zu stärken. Die Umsetzung: Zu einem ausgewählten inhalt-

„Tag der Gesundheitsforschung“ angesprochen und welche Themen in diesem Rahmen allgemeinverständlich präsentiert werden könnten? Dabei sollte die Aktion ein eigenes Profil entwickeln und sich daher inhaltlich und konzeptionell unterscheiden von Veranstaltungsangeboten, wie „Tag des Kinderkrankenhauses“, der „Medizinische Sonntag“ oder die Kinder-Uni. Aber Forschung transparent zu machen und Menschen dafür soweit zu begeistern, dass sie an einem Sonntagvormittag den Weg in die Kinderklinik finden, schätzten auch die Magdeburger Ärzte als äußerst schwierig ein. Allein das Wort „Forschung“ wird meist assoziiert mit komplizierten Formeln und für Laien kaum verständlich. Also entschieden sich die beteiligten Wissenschaftler für ein Vortragsprogramm mit Forschungsthemen, die sowohl junge als auch ältere Menschen interessieren könnten: Plötzlicher Kindstod (Prof. Gerhard Jorch), Neugeborenen-Screening (PD Dr. Klaus Mohnike), die Identifizierung von Krankheitsgenen (Prof. Peter F. Wieacker) sowie die Leukämiefor-



Prof. Gerhard Jorch zeigte am praktischen Beispiel die gesunde Schlafumgebung für Babys

machen, waren die regionalen Medien. Hier gab es große Unterstützung, vor allem seitens der „Magdeburger Volksstimme“ und des Mitteldeutschen Rundfunks. Parallel dazu wurden im Vorfeld zum Beispiel die Gymnasien der Stadt, die medizinischen Berufsfachschulen, Geburts- und Frauenkliniken, die niedergelassenen Arztpraxen der Allgemeinmedizin, Frauen- sowie Kinderheilkunde in Magdeburg, die Ärztekammer, die Kassenärztliche Vereinigung informiert und eingeladen.

Am 20. Februar 2005 war es dann soweit: Um 10 Uhr begrüßte Professor Peter F. Wieacker, Vorsitzender der Forschungskommission der Medizinischen Fakultät, die Anwesenden im Hörsaal der Uni-Kinderklinik. Sicher hätten sich die Organisatoren gefreut, wenn noch mehr Besucher gekommen wären, aber diejenigen, die teilnahmen, zeigten ein sehr großes Interesse an den vorgestellten Themen und nahmen anschließend gern die Einladung in die eigens für diesen Tag eingerichtete „Forschungs-Cafeteria“ der Kinderklinik an. Mit einer lebhaften und aufgeschlossenen Diskussion zwischen Referenten und Besuchern endete dieser erste „Tag der Gesundheitsforschung“ in Magdeburg. (K.S.)



Begrüßung durch den Vorsitzenden der Forschungskommission, Prof. Peter F. Wieacker

lichen Schwerpunkt sind die Aktionspartner – die Medizinischen Fakultäten – aufgerufen, in eigener Verantwortung ihr Programm vor Ort zu gestalten. Für die Auftaktveranstaltung wurde das Motto „Forschung für gesunde Kinder“ gewählt. Die Botschaft: Fortschritte bei der Bekämpfung von Krankheiten können nur durch beständige und qualitativ hochwertige Forschung erreicht werden. Dies ist faszinierend und spannend, eröffnet neue Ansätze in der Diagnostik und Therapie von Krankheiten, erhöht die Lebensqualität und bietet Chancen zur Kostensenkung. Gute Forschung kostet aber auch erst mal Geld und benötigt angemessene Rahmenbedingungen.

Wie lässt sich solch ein Anliegen in der Praxis umsetzen und wie würde die Resonanz in der Bevölkerung auf dieses Angebot sein? Vor diesen Fragen standen auch die Magdeburger Wissenschaftler. Es wurde darüber diskutiert, welche Zielgruppen mit diesem



Schülerinnen der Berufsfachschule des Uni-Klinikums beteiligten sich ebenfalls an dem Aktionstag und betreuten die jüngeren Besucher, während die Eltern sich die Vorträge im Hörsaal anhörten.

schung (Prof. Uwe Mittler) Außerdem sollte im Vorfeld des Aktionstages eine Buchlesung und Podiumsdiskussion zum Thema: Biomedizinische Forschung im Spannungsfeld zwischen Technokratie und Menschlichkeit mit dem Buchautor Michael Schophaus („Zu jung, um alt zu sein“ – Die Geschichte eines Progerie-Kindes) und PD Dr. Thomas Brune stattfinden. Ein wichtiger Partner, um die Veranstaltung in der Bevölkerung anzukündigen und das Anliegen bekannt zu



Anschließende Diskussionsrunde in der „Forschungs-Cafeteria“

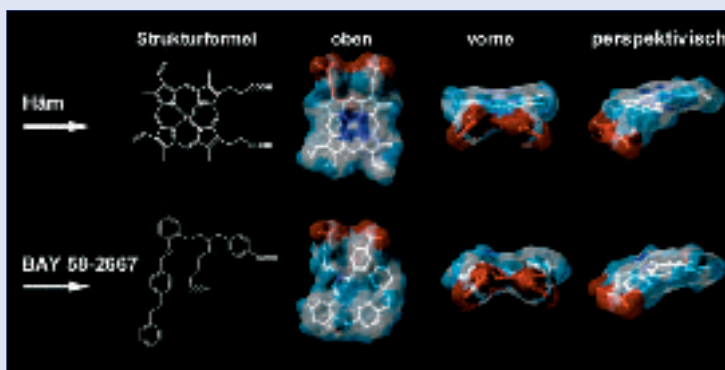
Magdeburger Forscher entschlüsselt Wirkmechanismus ALTERNATIVE ZU NITRATEN

Ein großes NO prangte vor zwölf Jahren, am 18. Dezember 1992, auf der Titelseite des Wissenschaftsjournals „Science“. NO war kein wie auch immer zu deutendes Signal des Protestes, sondern stand vielmehr für die Verbindung aus je einem Atom Stickstoff (N) und Sauerstoff (O). Die Redaktion hatte das Stickstoffmonoxid zum Molekül des Jahres gewählt. NO ist eines der kleinsten Botenmoleküle im Körper und spielt bei zahlreichen Stoffwechselprozessen im ganzen Körper eine wichtige Rolle. Sechs Jahre später erhielten die Wissenschaftler Ferid Murad, Louis Ignarro und Robert Furchgott den Medizin-Nobelpreis für ihre Untersuchungen zur Wirkung von NO im Herz-Kreislauf-System. Zahlreiche Medikamente gegen die durch mangelhafte Durchblutung der Herzkranzgefäße verursachten Angina pectoris-Brustschmerzen machen sich die gefäßerweiternde Wirkung

lung mit Nitraten erforderlich macht. Das alles könnte in nicht ferner Zukunft vielleicht den Patienten erspart bleiben. Inzwischen sind nämlich zwei neue Substanzklassen von deutschen Forschern entdeckt worden, die eine Gefäßerweiterung ohne die unerwünschten Nebenwirkungen der organischen Nitrate ermöglichen. Wie sie wirken, hat der Biologe Peter Schmidt im Rahmen seiner Doktorarbeit an der Universität Halle für den Bereich Herz-Kreislauf-Pharmakologie der Bayer Health Care AG untersucht. Schlüssel zum Verständnis ist die so genannte Guanylatcyclase - ein körpereigenes Enzym, das durch NO aktiviert wird und über diverse Mediatoren für eine Entspannung der Gefäßmuskeln sorgt. Als Folge kommt es zur erwünschten Gefäßerweiterung und Linderung der Angina pectoris. Mit den neuen Wirkstoffen ist es möglich, dass Schlüsselenzym unabhän-



Dr. Peter Schmidt Foto: Elke Lindner



Die Strukturformeln der prosthetischen Hämgruppe der Guanylatcyclase und des neuen Guanylatcyclase Aktivators BAY 58-2667 lassen auf den ersten Blick keine Ähnlichkeit erkennen. Basierend auf Dr. Peter Schmidts biochemischen Befunden konnte jedoch eine räumliche Struktur von BAY 58-2667 berechnet werden, die erstaunliche Übereinstimmungen mit der Hämgruppe zeigt, und auf eine Konkurrenz beider Substanzen um eine Bindungsstelle hindeutet.

Grafik: Dr. Peter Schmidt

des Stickstoffmonoxids zu Nutzen. Diese NO freisetzenden organischen Nitrate werden seit über 120 Jahren als Spray oder als Tablette zur Therapie eingesetzt. Leider verursacht diese Medikamentenklasse auch unerwünschte Nebenwirkungen wie den so genannten Nitratkopfschmerz am Beginn der Therapie koronarer Herzerkrankungen. Außerdem kommt es bereits nach kurzer Anwendung zu einer Nitrattoleranz, was Zwangspausen in der Behand-

lung von NO zu aktivieren. „Wie das möglich ist, war bislang unbekannt“, erinnert sich Dr. Schmidt. Es gab Hypothesen über die Bindungsstellen und den Wirkmechanismus beider Aktivatorgruppen. Doch die Überprüfung war nicht leicht, denn das Enzym lässt sich nicht kristallisieren, so dass die Struktur nur indirekt zu bestimmen ist. Schließlich gelang es Dr. Schmidt dennoch, den Bindungsvorgang und Wirkmechanismus des neuen Wirkstoffs BAY-58-2667 auf-

zuklären. „Es war ein toller Augenblick, als sich die Theorie bestätigte“, erinnert sich der 32jährige Biologe, der 2004 von der Hallenser Alma mater für seine Arbeit mit dem Dorothea-Erxleben-Preis ausgezeichnet wurde. Mittlerweile ist Dr. Schmidt an die Uni Magdeburg gewechselt, wo er sich als wissenschaftlicher Assistent des Instituts für Immunologie unter anderem mit den Mechanismen der Aktivierung von Mikrogliazellen im Gehirn und der NO-Freisetzung aktivierter Mikroglia beschäftigt. Das ist Grundlagenforschung, die zum Verständnis chronisch-entzündlicher Erkrankungen wie der Multiplen Sklerose oder der Entstehung von Schlaganfall-Schäden beitragen könnte. Die Untersuchungen der neuen Wirkstoffklassen zur Behandlung koronarer Herz-Kreislauf-Erkrankungen wird indes von Firmen vorangebracht. Dr. Schmidt ist überzeugt, dass die Öffentlichkeit von den neuen Substanzen künftig noch viel hören wird, denn zusätzlich zu den Gefäßerweiternden Eigenschaften verbessern sie die Fließeigenschaften des Blutes. Dieser für die Behandlung koronarer Erkrankungen nützliche Anti-Thrombose-Effekt entsteht ebenfalls über die Aktivierung der Guanylatcyclase, also auf einem ganz anderen Weg, als die Wirkung der bislang zur Prophylaxe von Infarkten meist eingesetzte Acetylsalicylsäure (Herz-ASS) und damit ohne deren mitunter die Magenschleimhaut schädigenden Einfluss.

UWE SEIDENFADEN

40. Medizinischer Sonntag

ESS-STÖRUNGEN UND IHRE FOLGEN

Ess-Störungen sind heutzutage ein wirklich ernstes und aktuelles Thema. Deren Ursachen, Behandlungsmöglichkeiten und Folgekrankheiten standen im Mittelpunkt beim ersten „Medizinischen Sonntag“ in diesem Jahr am 16. Januar 2005. Professor Jörg Frommer, Leiter der Abteilung Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Uni Magdeburg dazu: „Wenn das Essverhalten aus dem Gleichgewicht gerät, kann dies zu ernstesten körperlichen Folgeerscheinungen führen. Magersucht (Anorexie) und Ess-Brech-Sucht (Bulimie) gehören ebenso dazu wie Adipositas, die so genannte Fettsucht. Der erste und wichtigste Schritt ist die Einsicht der Betroffenen, dass sie Hilfe benötigen.“ Dieser Prozess kann erfahrungsgemäß sehr lange dauern, weiß der Experte aus Erfahrung. Die Ursachen für Ess-Störungen können ganz unterschiedlich sein. Beeinflussende Faktoren können familiäre Schwierigkeiten, Leistungsdruck, niedriges Selbstwertgefühl oder Trennungsjahre sein. Der „klassische“ Einstieg für ernsthafte Ess-Störungen sind jedoch häufige Diäten. „Die Selbstwahrnehmung der Betroffenen entfernt sich dabei immer weiter von der Realität“, bestätigte Dr. Thilo Hoffman, Chefarzt der Abteilung Psychosomatische Medizin am Fachkrankenhaus Jerichow. Nicht immer sei eine ambulante Psychotherapie ausrei-



Professor Jörg Frommer und Dr. Thilo Hoffman (v.r.)

Foto: Viktoria Kühne

chend, damit die Betroffenen wieder ein normales Essverhalten erlernen, um es später auch beizubehalten. Hier bedarf es eines längeren therapeutischen Prozesses. Neben den psychisch bedingten Essproblemen spielt aber zunehmend in unserer Gesellschaft auch die Überernährung in allen Altersstufen - von Kindern, Jugendlichen bis hin zu den Erwachsenen – eine große Rolle. Hier kommt es darauf an, diese Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und darauf entsprechend mit psychologischen, medizinischen und pädagogischen Maßnahmen zu reagieren.

Magersucht, Bulimie und Adipositas (Fettsucht) können zu gefährlichen – manchmal auch lebensbedrohlichen – Folgekrankheiten führen. Aufgrund der heutigen Lebensweise hat die

Verbreitung des Übergewichts in den vergangenen Jahrzehnten in den modernen Industrienationen enorm zugenommen. Dies führt zu einem erhöhten Risiko, zum Beispiel an Herz-Kreislauf-Problemen, Diabetes mellitus oder vorzeitigem Verschleiß des Knochen- und Gelenksystems zu erkranken. Aber es setzt sich auch ein weiterer Trend durch: Ein überschlanke Schönheitsideal und der Drang zur körperlichen Perfektion beeinflussen immer stärker das Essverhalten, meist bei jungen Menschen. Magersucht (Anorexie) und Ess-Brech-Sucht (Bulimie) sind häufige Folgen. Vor allem bei heranwachsenden Mädchen gibt es diesen Drang, ein Wunschgewicht zu erreichen. Daraus kann ein verhängnisvoller Kreislauf aus Diät und Ess-Störungen entstehen. (K.S.)

41. Medizinischer Sonntag

LEBEN MIT DEM RISIKO BLUTHOCHDRUCK

Bluthochdruck ist eine Volkskrankheit in Deutschland. Dies bestätigte auch der große Besucherandrang beim „41. Medizinischen Sonntag“ – einer Gemeinschaftsaktion von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum – am 13. Februar 2005. „Trotzdem werden die damit verbundenen gesundheit-

lichen Gefahren häufig unterschätzt“, betonte Professor Klaus Hinrich Neumann, Direktor der Uni-Klinik für Nephrologie, der auch Landesbeauftragter der Deutschen Hochdruckliga e.V. ist, zumal ein zu hoher Blutdruck über viele Jahre mit völligem Wohlbefinden einhergehen kann und daher lange nicht bemerkt wird. Bei jedem Menschen ändert sich im Laufe des Tages der Blutdruck in

den Arterien. Er sinkt bei körperlicher und seelischer Ruhe und steigt bei Anstrengung, Aufregung und nach den Mahlzeiten. Bei krankhaftem Bluthochdruck hingegen ist er dauerhaft hoch und das Herz muss immer mit erhöhter Anstrengung schlagen. Ist der Druck dauerhaft zu hoch, werden über die Jahre die Blutgefäße geschädigt, und es drohen Folge-

erkrankungen, die den gesamten Körper betreffen können. In 95 Prozent der Fälle gibt es keine organischen Ursachen für einen Bluthochdruck (Hypertonie). „Die wichtigste Untersuchung ist die Blutdruckmessung“, betonte Oberarzt Dr. Eike Wrenger. Um allerdings zuverlässige Ergebnisse zu erreichen, werden wiederholte Messungen oder Langzeitmessungen - über 24 Stunden - empfohlen. Zur weiteren



Prof. Klaus Hinrich Neumann (r.) und OA Dr. Eike Wrenger von der Uni-Klinik für Nephrologie

Fotos: Kornelia Suske

Diagnostik gehören Blut- und Urinproben oder Ultraschall der Nieren. Zusätzlich werden Untersuchungen durchgeführt, um Folgeerkrankungen der Hypertonie wie die Arteriosklerose zu erkennen, zum Beispiel eine Untersuchung von Augenhintergrund, Herzen und Nieren. Bereits ein dauerhaft leicht erhöhter Wert erhöht langfristig das Risiko von Schlaganfall und Herzerkrankungen. Deshalb sollten – auch bei älteren Menschen – möglichst optimale Werte, das heißt in Ruhe von unter 120/80 mm-Hg angestrebt werden. Der erste Wert gibt dabei den systo-

lischen Blutdruck an, dies ist der höchste Druck, der bei der Kontraktion des Herzens erreicht wird. Der zweite Wert beschreibt den diastolischen Blutdruck - darunter versteht man den geringsten Druck, der in den Schlagadern herrscht, während das Herz sich mit Blut füllt. Um einen zu hohen Blutdruck zu mindern, sollten Betroffene sich nicht allein auf eine medikamentöse Therapie verlassen und unbedingt auf eine gesunde Lebensführung achten. Dazu gehören sowohl eine ausreichende Bewegung als auch eine kochsalzarme Ernährung. (K.S.)

Benefizaktion „Leser helfen den Kindern Afghanistans“ ERFOLGREICHES RESÜMEE



Die afghanischen Kinder und Magdeburger Grundschüler, die die Aktion unterstützt hatten, lernten sich bei der Abschlussveranstaltung persönlich kennen.

Fotos: Uli Lücke (auch Seite 1)

Anfang März hatte die Magdeburger Volksstimme zur Abschlussveranstaltung der Aktion „Leser helfen den Kindern Afghanistans“ eingeladen. In den vergangenen Monaten waren mit Hilfe von fast 2 000 Einzelspendern rund 65 000 Euro zusammengekommen. Partner dieser Initiative waren UNICEF – mit Spendenmitteln sollen Schulen und Krankenhäuser in Afghanistan vor Ort unterstützt werden - sowie das Uni-Klinikum Magdeburg. Hier konnten Dank der Unterstützung seitens der Volksstimme-Leser vier schwer verletzte Kinder aus Afghanistan operiert werden. Den Ärzten und Schwestern der Uni-Klinik für Plastische, Wiederherstellungs- und Handchirurgie sind die jungen Patienten schnell ans Herz gewachsen. Sie haben sich mit

großem persönlichen Einsatz um Ahmad (8), Ali (12), Oyguloy (4) und Nasibai (12) gekümmert. Die zwei Mädchen und die beiden Jungen waren natürlich die Ehrengäste bei der Volksstimme-Abschlussveranstaltung, zu der auch Schüler und Bürger aus Sachsen-Anhalt eingeladen waren, die sich mit eigenen Initiativen an der Hilfsorganisation beteiligt hatten. Da sich die Behandlung der Kinder jedoch noch über einen längeren Zeitraum erstreckt, werden die Gelder aus der Spendenaktion nicht ausreichen. Daher hoffen Klinikdirektor Professor Wolfgang Schneider und seine Mitarbeiter, dass es weiterhin eine große Bereitschaft in der Öffentlichkeit geben wird, den kleinen afghanischen Patienten zu helfen. (K.S.)

Premiere:

CHILENISCHER AUSTAUSCHSTUDENT IN MAGDEBURG

Wie kommt ein junger Chilene aus Concepción nach Magdeburg, um hier ein Semester seines Medizinstudiums zu absolvieren? Etwas außergewöhnlich war der Weg, den der 26-jährige Simon Guttman beschritten hat, um in die Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts zu kommen. Zunächst plante er, sein Medizinstudium in Deutschland fortzuführen und besuchte daher während einer Reise durch Europa im Mai vergangenen Jahres verschiedene deutsche Städte, um sich vor Ort über die jeweiligen Studienbedingungen zu informieren. Bei Christine Loy im Auslandsamt der Medizinischen Fakultät erfuhr er, dass ein Austauschprogramm mit seiner Heimatuniversität besteht und chilenische Austauschstudierende der Universidad de Concepción in Magdeburg herzlich willkommen sind. Nach der Rückkehr in seine Heimat bewarb er sich daraufhin - mit Erfolg - um einen Studienaufenthalt in Magdeburg und konnte so im Wintersemester 04/05 als erster chilenischer Student seinen Austauschaufenthalt an unserer Fakultät beginnen. Bisher wurde das Programm nur von Magdeburger Studierenden wahrgenommen, die einen Studienaufenthalt in Concepción verbrachten.

In Magdeburg lernte Simon Guttman auch die junge chilenische Ärztin, Dr. Claudia Besser, kennen. Sie hat an der Universidad San Sebastián ihr Studium abgeschlossen. Die 27-jährige Gastwissenschaftlerin kam über private Kontakte in die Elbestadt und ist seit Ende vergangenen Jahres in der allergologischen Forschungsabteilung der Uni-Klinik für Dermatologie und Venerologie tätig. Sich einzugewöhnen, fiel den beiden kontaktfreudigen chilenischen Gästen nicht schwer, zumal es dank deutscher Vorfahren auch keine sprachlichen Verständigungsprobleme gibt. Und mit praktischen Tipps und organisatorischer Unterstützung stand ihnen Christine Loy vom Akademischen Auslandsamt vor allem in der Anfangszeit gern beratend zur Seite.

Haben sie Unterschiede in der Ärzteausbildung im Vergleich zu ihrer Heimat feststellen können? Die Einbeziehung der Studierenden in den klinischen Ablauf sei in Chile intensiver, bestätigen beide, und es werde sehr viel Wert auf eine praxisnahe Ausbildung gelegt. So könnten die angehenden Ärzte in höheren Studienjahren einige Untersuchungen bereits selbstständig durchführen. Allerdings sind sie von dem theoretischen Wissensstand ihrer hiesigen Kollegen sehr beeindruckt. In neuen Gesetzen wurden gerade 2 praktische Jahre festgelegt, so dass die Dauer des Medizinstudiums in Chile nun einheitlich 7 Jahre beträgt. Die Studiengebühren sind sehr unterschiedlich und betragen pro Semester zwischen 1.500 Euro an den staatlichen Universitäten und bis zu 3.000 Euro an privaten Ausbildungsstätten. Trotz hoher Kosten und starker Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt von Ärzten aus den Nachbarländern ist die Nachfrage, Medizin zu studieren, in Chile sehr groß. Je nach der Höhe der Punktzahl, die im chilenischen Abitur erreicht wird, haben die Schülerinnen und Schüler reelle Chancen, eine Immatrikulation für ihr Wunschstudienfach an der von ihnen favorisierten Universität zu bekommen. Nach dem Abschluss des Medizinstudiums – das automatisch zum Führen des Dr.-Titels berechtigt – folgt die Facharztausbildung. Auch hier gibt es in dem südamerikanischen Staat unterschiedliche Alternativen. Entweder entschließt man sich zu einer 3-6jährigen Facharztausbildung an einer Universität, die gebührenpflichtig ist und vollständig selbst finanziert werden muss. Eine kostengünstigere Alternative ist es, sich für 5 Jahre zu verpflichten für ein sehr geringes Gehalt in einer ländli-



Dr. Claudia Besser (r.), Simon Guttman und Christine Loy vom Akademischen Auslandsamt
Foto: Elke Lindner

chen Ambulanz, der sogenannten „General de Zona“, zu arbeiten, in der nur die medizinische Basisversorgung sichergestellt wird. Nach diesen 5 Jahren besteht dann die Möglichkeit, sich an den Universitäten für eine bezahlte Facharztausbildungsstelle zu bewerben.

Die Möglichkeit, eine Praxis zu eröffnen, bietet sich jedem Arzt. Eine gesetzliche Pflichtversicherung gibt es in Chile allerdings nicht, neben einer staatlichen Krankenkasse bieten zahlreiche private Krankenkassen ihre Leistungen an. Trotzdem ist die Attraktivität des Arzt-Berufes sehr groß. Nach dem langen, mühevollen Weg bis zum Facharztabschluss gibt es, wie auch in Deutschland, meist gute Chancen für einen Berufseinstieg. Für eine Karriere in einer Klinik bis zur Chefarztstelle sind ärztliches Können, umfangreiche klinische Erfahrung sowie eine exzellente wissenschaftliche Reputation wichtig. Habilitationen oder Berufungsverfahren gibt es in Chile dagegen nicht. Das Ansehen der Klinikleitung ist jedoch genauso hoch wie in Deutschland.

Einen eigenen Eindruck vor Ort können sich ab dem Sommersemester 2005 wieder zwei Medizinstudierende aus Magdeburg machen. Lisa

Magdeburger Medizinstudierende können einen Aufenthalt im 4./5. Studienjahr an der Universidad de Concepción verbringen. Bewerbungsfrist ist der 15. Juni 2005 für das Akademische Jahr 2006. Das Studienjahr in Concepción beginnt im März und endet im Dezember. Weitere Informationen erhalten Sie im Auslandsamt oder auf der Internetseite: www.med.uni-magdeburg.de/fme/aaa

CHRISTINE LOY
Akademisches Auslandsamt

Ernst und Ilja Kubisch, beide im klinischen Abschnitt, werden ihre Ausbildung an der Universidad de Concepción im Rahmen des Austauschprogrammes fortsetzen. Concepción liegt etwa 500 km südwestlich der Hauptstadt Santiago und ist nach dieser die bedeutendste Stadt Chiles. Um die Unterbringung müssen sich die beiden deutschen Studiosi erst mal keine Gedanken machen. Sie haben das Angebot, in der Anfangszeit bei Simon Guttman zu wohnen. Simon Guttman ist inzwischen nach Concepción zurück-

gekehrt, wo er für dieses Austauschprogramm fleißig Werbung macht. Sein Nachfolger steht aber schon fest, im April kommt der Student Pablo Saavedra an unsere Fakultät, und freut sich schon, Magdeburg kennen zu lernen.

Die Partnerschaft mit der Universidad de Concepción, Chile:

Schon Anfang der 80er Jahre konnte Prof. Dr. A. Roessner an der Universität Münster hervorragende Kontakte zur Universidad de Concepción aufbauen. Nach seiner Berufung an die Medizinische Fakultät Magde-

burg bereicherte er so den internationalen wissenschaftlichen Austausch der Fakultät. 1998 wurde die chilenisch-deutsche Freundschaft durch einen offiziellen Kooperationsvertrag mit Concepción besiegelt und somit auch den Studierenden die Möglichkeit eröffnet, an der Partneruniversität einen Studienaufenthalt zu verbringen. Für sein internationales wissenschaftliches Engagement wurde Prof. Dr. A. Roessner von der Universidad de Concepción mit dem Ehrentitel „Profesor Visitante“ ausgezeichnet. (C.L./K.S.)

Mein Austauschjahr in Concepción „UND WARUM CHILE?“

Ja, sehr oft bin ich während des Jahres gefragt worden: „Und warum Chile? Und gefällt es Dir hier?“ Warum habe ich mir denn für mein Austauschjahr dieses schmale, lange, relativ unbekanntes Land am „Ende der Welt“ ausgesucht? Nun ja, Südamerika sollte es sein, mein Spanisch wollte ich gerne aufbessern, und so viel hatte ich schon gehört von den so freundlichen und hilfsbereiten Menschen und der trotz allem guten Mediziner Ausbildung in Chile. So bewarb ich mich also (Bewerbungsunterlagen und Infos gibt es bei Frau Loy im Akademischen Auslandsamt) und nach einem Bewerbungsgespräch vor der Auslandskommission kam dann auch die erhoffte Zusage! Danach erwartete mich natürlich noch einiges an Papierkrieg zur Beantragung von Auslandsbafög und Visa aber im März konnte es dann endlich losgehen. Die Wohnungssuche hatte ich mir dank meiner Vorgänger sehr einfach gemacht und wohnte in einer sehr netten Pension mit Vollverpflegung und Wäschewaschen nicht weit von der Uni entfernt. Aber auch eine nette WG zu finden, sollte vor Ort kein Problem sein.

Concepción ist eine nette Studentenstadt in der es nicht schwer fällt, sich zurechtzufinden und in der man alles bekommt, was man braucht – überhaupt ist Chile weit europäischer als ich mir das vorgestellt hatte. Vielleicht wird da doch deutlich, dass Chile einst von sehr vielen gerade auch deutschen Einwanderern besiedelt wurde. So gibt es in jeder Bäcker-

rei leckere „Kuchen“ „Strudel“ und „Torta de Selva Negra“: die gute Schwarzwälder-Kirschtorte.

In der Universität wurde ich sehr freundlich aufgenommen. Meine Kurse konnte ich mir weitgehend selbst zusammenstellen. Ich studierte ein Semester im dortigen fünften Studienjahr und das zweite im sechsten. So hatte ich die Möglichkeit, beinahe alle Stationen und die Notaufnahmen des „Hospital Regional“ kennen zu lernen. Die Studenten in Chile arbeiten ab dem dritten Studienjahr von morgens acht bis zwölf im Krankenhaus und lernen so in der Praxis, was sie in Blockvorlesungen zu Beginn des Semesters und in Kursen am Nachmittag in der Theorie vermittelt bekommen. Dieses System hat mir sehr gut gefallen. Ich denke, es ist einer der großen Vorteile gegenüber dem Studium in Deutschland. Der direkte Kontakt mit den Patienten und den vielfältigen Krankheitsbildern fördert ungemein die Motivation und führt gleichzeitig schon frühzeitig an das praktische Arbeiten im Klinikalltag heran. Mit einem deutschen Universitätsklinikum ist das Krankenhaus nicht ganz zu vergleichen: es fehlt an Geld, um teure bildgebende Verfahren zu finanzieren, häufig liegen bis zu 12 Patienten in einem Zimmer, und manchmal muss eine Operation eben abgesagt werden, wenn nicht mehr genug Anästhetika vorhanden sind – aber beeindruckend ist dann zu sehen, mit wieviel Engagement und Improvisationstalent doch meistens alles läuft.



Meine Seminargruppe mit Frau Doktor Alarcon im Dermatologiekurs. Fotos: privat

Langweilig wird es einem in Chile auch selten. Es gibt in Concepción ein Kneipenviertel, eine nette Fußgängerzone, für schlechtes Wetter (und das ist gar nicht so selten) eine Mall, in der es wirklich alles zu kaufen und auch ein großes Kino gibt, das Meer in der Nähe und überhaupt viel Natur und Grün. Auch ein wenig Zeit zum Reisen sollte man einplanen: gibt es doch in Chile von Wüste und Vulkanen, Badeorten, die zum Strandurlaub einladen bis hin zur Hochebene der Anden, Patagonien und Feuerland nichts, was es nicht gibt. Die Chilenen sind ein sehr fröhliches, gastfreundliches Volk, die es mir wirklich nicht schwer gemacht haben, mich bei ihnen heimisch zu fühlen. Sie tanzen, singen und feiern gerne, am besten bei einem schönen Grillfest und Pisco, dem Nationalgetränk. Ich hab mein Jahr in Chile jedenfalls sehr genossen und kann es nur für ein Austauschjahr empfehlen. Das Studium macht dort sehr viel Spaß, trotzdem lernt man sehr viel, und Land und Leute sind allemal eine Reise wert – ich fahre bestimmt so bald wie möglich wieder in dieses schmale Land am Ende der Welt!
STEFANIE BREUTMANN

Hervorragende Betreuung in den Kliniken und Instituten

GROSSE ZUFRIEDENHEIT MIT DER QUALITÄT DER AUSBILDUNG

Im Sommersemester 2004 führte das Akademische Auslandsamt zwei Fragebogenaktionen durch: zum einen wurden die ausländischen Studierenden und zum anderen die ausländischen WissenschaftlerInnen über ihre Lebens-, Arbeits- oder Studienbedingungen befragt. Ziel war es zu evaluieren, wie attraktiv die Medizinische Fakultät in Magdeburg als Studien- bzw. Arbeitsort auf internationalem Niveau ist. Außerdem sollte ermittelt werden, wie die Bedingungen verbessert werden können, damit die Fakultätsmitglieder, die aus dem Nahen Osten, Afrika, Asien, Lateinamerika oder anderen europäischen Ländern kommen, in Magdeburg für kurze Zeit oder auf Dauer eine neue Heimat finden. Grundlage der Auswertung waren 11 beantwortete Fragebögen von den Studierenden und 17 von den WissenschaftlerInnen. Damit sind diese Ergebnisse zwar nicht repräsentativ, denn der Anteil der ausländischen Fakultätsmitglieder liegt höher, sie liefern aber dennoch ein wichtiges Feedback für die Fakultät.

Positiv fiel die Bewertung der Lehre durch die Studierenden aus: Es wurde die durchschnittliche Schulnote 1,6 für die Qualität der Ausbildung an der Fakultät vergeben. Das wissenschaftliche Personal vergab die besten Noten für das Arbeitsklima in den Fachbereichen (1,5) und für die Betreuung durch die Vorgesetzten (1,6). Deutlich wurde im Vergleich der beiden befragten Gruppen, dass die WissenschaftlerInnen sich besser in das Leben der Fakultät integriert fühlen als die Studierenden, denen gute soziale Kontakte oftmals fehlen. Beunruhigend ist die Tatsache, dass einige Befragte Angst haben, in Magdeburg als AusländerIn angegriffen zu werden.

In den ersten Semestern überwinden die Studierenden zum großen Teil ihre anfänglichen Sprachschwierigkeiten und können den Lehrveranstaltungen danach gut folgen. Viel Unterstützung von Lehrenden oder anderen Studierenden, so die Befragten, hätten sie

nicht erhalten. Die Betreuung im Studiendekanat wird jedoch sehr positiv bewertet (Note 1,5).

Während die meisten Studierenden schnell eine gute Unterkunft in Magdeburg finden, ist es deutlich schwerer, Freundschaften aufzubauen. Die Familien belastet die Finanzierung des Studiums in Deutschland sehr, doch die wenigsten Studierenden finden einen Nebenjob, um einen Beitrag leisten zu können.

Trotzdem war es für die meisten von ihnen eine gute Entscheidung, in Magdeburg zu studieren und sie sind mit dem Medizinstudium deutlich zufrieden.

Die ausländischen WissenschaftlerInnen stehen ebenfalls sehr positiv zu ihrer Entscheidung, am Universitätsklinikum zu arbeiten und fühlen sich in ihren Fachbereichen sehr gut betreut. Sie geben an, gute soziale Kontakte zu haben, sowohl in ihren Fachbereichen, als auch außerhalb der Fakultät.

Der Ausländerbehörde bescheinigen sie überwiegend einen korrekten Umgang, bedauern aber teilweise, dass die Bearbeitung ihrer Anträge so lange dauerte. Auch sprachliche Verständigungsprobleme erschwerten die Erledigung der Formalitäten. Ein großes Problem für die WissenschaftlerInnen sind oft ihre mangelnden Deutschkenntnisse. Können sie sich in ihrem Fachbereich problemlos auf englisch verständigen, so gestaltet sich die Kommunikation außerhalb der Fakultät schwierig. Deutschkurse werden in Magdeburg fast nur tagsüber angeboten – ein Ausschlusskriterium für die lernwilligen ArbeitnehmerInnen.

Eine Unterkunft zu finden, war auch für sie nicht schwer. Bemängelt wird jedoch, dass die Mitarbeiterwohnungen nicht möbliert sind. Gerade für kurzzeitige Aufenthalte oder in der ersten Zeit in Magdeburg, wären möblierte Zimmer eine große Hilfe.

Viele der WissenschaftlerInnen zog das hohe Niveau der wissenschaftlichen Arbeit nach Deutschland, aber auch das Land selbst gefällt ihnen. Das Auslandsamt bewertet die Ergebnisse der Befragung positiv, sieht jedoch Verbesserungsbedarf

insbesondere bei der Integration der ausländischen Studierenden. In Zusammenarbeit mit den Studierenden selbst, dem Fachschaftsrat und der Kommission für Internationale Beziehungen hat das Auslandsamt begonnen, ein Betreuungsprogramm zu entwickeln.

Aber auch eine bessere Information über Lebens- und Arbeitsbedingungen, sowie ausländerrechtliche Formalitäten sind notwendig. Ein wichtiger Schritt war bereits die umfassende Erweiterung der Internetseiten des Auslandsamtes im Laufe des Jahres 2004. Hier werden die wichtigsten Fragen von AusländerInnen zu Studien- oder Arbeitsaufenthalten an der Fakultät beantwortet: www.med.uni-magdeburg.de/fme/aaa.

Mit Begeisterung wurden die Deutschkurse angenommen, welche das Auslandsamt inzwischen organisiert hat: Sie finden abends auf dem Medizin-Campus statt. Interessierte Fakultätsmitglieder wenden sich bitte an das Auslandsamt. Große Bedeutung für die Gastfreundlichkeit der Stadt hat aber auch die interkulturelle Arbeit der Universität und der Vereine in Magdeburg, um immer wieder zu zeigen, welche Bereicherung das Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen ist.

Die ausführliche Auswertungsbrochure stellt Ihnen das Auslandsamt gerne zur Verfügung.

CHRISTINE LOY



Abb. oben:
Fahad Haroon beim Deutschkurs



Abb. unten:
Deutschkurs mit Ambrin Fatima und Diana Karitkina

Fotos: Christine Loy

Kontakt: Christine Loy, Diplom-Kulturwirtin
Koordinatorin für Internationale Hochschulkontakte,
Akademisches Auslandsamt
e-mail: AAA@medizin.uni-magdeburg.de
Telefon: 0391/67 15 143

Die Ute-und-Wolfram-Neumann-Stiftung

EINZIGARTIGE BUCHREIHEN IN DER UNI-BIBLIOTHEK

Die Hochschulbibliotheken ermöglichen den öffentlichen Zugang zu wissenschaftlicher Information und sichern die Versorgung mit Literatur und anderen Medien durch ein koordiniertes Bibliotheks- und Informationsmanagement. So wird die Aufgabe der Bibliotheken im Hochschulgesetz beschrieben. Sicherung der Versorgung mit Literatur - darunter ist die Erweiterung des Bibliotheksbestandes im Allgemeinen zu verstehen. Die Universitätsbibliothek praktiziert die Bestandserweiterung unter anderem auch mit dem Einwerben von Stiftungen.

Auf diesem Wege gelangte die spezielle Büchersammlung des Direktors der Orthopädischen Universitätskli-

Die Sammlung der Stiftung Neumann umfasst ungefähr 10.000 Bände in mehr als 230 Buchreihen. In den Büchern spiegelt sich das kulturelle Leben in allen Entwicklungsstadien der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts wider – angefangen vom Kaiserreich über die Weimarer Republik, über die Hitlerdiktatur bis zur Etablierung der beiden deutschen Staaten – und ihrer Wiedervereinigung.

Vollständig gesammelt sind die Bände der im Verlag Kippenberg erschienenen Insel-Bücherei. Das Verlegerehepaar Anton und Katharina Kippenberg folgte einer Anregung von Stefan Zweig und druckte Weltliteratur in preiswerten und schön gestalteten Ausgaben. Die sorgfältige Ausstattung mit Schmuckelementen, farbigen Überzugpapieren und Illustrationen geben den Inselbändchen den besonderen Reiz.

Die in den 20er Jahren begründete und ebenfalls von den Kippenbergs herausgegebene Reihe Pandora - eine exquisite Sammlung von Texten der Weltliteratur in Originalsprachen - ist neben Konkurrenzreihen der Insel-Bücherei (Reihe Piper, Weberschiffchen, Seemanns Bibliothek der Kunstgeschichte) auch in der Neumann-Stiftung zu finden.

Die Bücherei des Schocken-Verlags, die von 1931 bis 1938 jüdisches Geistesleben im zunehmend antisemitischen Deutschland verbreitete, gehört zu den wertvollsten und beeindruckendsten Sammlungen der Stiftung. Sie bietet ein unschätzbares Quellenmaterial für die Erforschung jüdischer Kultur und deutscher Geschichte.

In ihrer Gesamtheit kann die bibliophile Sammlung der Ute-und-Wolfram-Neumann-Stiftung als ein großes Forschungsfeld für literatursoziologische Untersuchungen (Fragen der Zensur, der Gestaltung von Verlagsprogrammen, der geteilten Literaturgeschichte und Rezeptionsforschung etc.) gesehen werden. Mit dieser herausragenden einzigartigen Spezialsammlung bietet die Universitätsbibliothek den Nachweis kulturhistorischer Entwicklungen und wird somit Teil des kulturellen Gedächtnisses der Gesellschaft.



Abb. oben und links:
Einblicke in die Sammlung der Stiftung
Fotos: Elke Lindner

Zur Aufbereitung der Sammlung, die im ersten Obergeschoss der Universitätsbibliothek wochentags in der Zeit von 9.00 bis 21.00 Uhr zugänglich ist, stellten die Stifter finanzielle Mittel zur Verfügung. Auch künftig werden sie die jährlichen Neuerscheinungen der noch laufenden Buchreihen der Stiftung zuführen und darüber hinaus fehlende nachkaufen. Daneben sollen 600 weitere, zum Teil noch sehr unvollständige Reihen in den nächsten Jahren hinzukommen.
MANUELA LANGENHAN

(Die Details des Artikels basieren auf dem Festvortrag des Literaturwissenschaftlers des Instituts für Germanistik, Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur, Prof. Dr. Wolfgang Adam, Bibliothek als Organismus: die Killy Bibliothek und die Stiftung Neu-



Im 1. Obergeschoss der Uni-Bibliothek hat die Ausstellung ihren Standort.

mann in der Universitätsbibliothek, gehalten auf der Mitgliederversammlung der Freunde und Förderer der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg am 13. Mai 2004)



nik, Prof. Dr. Wolfram Neumann, in den Bestand der Magdeburger Universitätsbibliothek. Anlässlich der Einweihung des neuen Bibliotheksgebäudes im Oktober 2003 wurde die von bibliophiler Sammelleidenschaft geprägte Privatbibliothek in Form einer Stiftung übergeben, um sie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und für die wissenschaftliche Arbeit zu öffnen.

a
k
t
u
e
l
l

Uni-Blutbank ZUR NACHAHMUNG EMPFOHLEN

Der Sparkassenchef tut's, und der Maritim-Chef nebst Küchenchef tun's auch! Hilfe ist so wichtig und Blut spenden ganz einfach, das zeigen täglich die Spenderinnen und Spender

der des Instituts für Transfusionsmedizin. Doch die Zahl der Blutspenden ist noch nicht ausreichend und so bekam Institutschef Professor Marcell U. Heim prominente Unterstützung bei der Spenderwerbung. Der Sparkassenvorstand Horst Eckert spendete gemeinsam mit Prof. Heim im Blitzlicht der Fotoapparate und beide beantworteten trotz Nadel im Arm die bohrenden Fragen der Journalisten.

Einige Tage später traten Maritim-Chef Hartmut Korthäuer zusammen mit dem Maritim-Küchenchef Wilfried Kluge zum Aderlass an. Obwohl



Hartmut Korthäuer (l.), Wilfried Kluge und Schwester Iris Jahns Fotos: Elke Lindner

der Chefkoch erstmals Blut spendete, ließ er sich vor den Augen der Volksstimme-Mitarbeiterin keine Ängste anmerken. Selbstverständlich empfehlen alle Beteiligten den regelmäßigen Aderlass zur Nachahmung.



Horst Eckert (l.) und Prof. Marcell U. Heim

Das Institut für Transfusionsmedizin hat folgende Öffnungszeiten:

Montag
von 7.00 bis 12.00 Uhr

Dienstag
von 10.00 bis 18.00 Uhr

Mittwoch
von 11.00 bis 19.00 Uhr

Donnerstag
von 7.00 bis 12.00 Uhr
(nach Vereinbarung)

Freitag
von 7.00 bis 15.00 Uhr

Erfreuliche Statistik — doch noch zu wenig! WER SPENDET BLUT?

„In der Regel kann jeder, der zwischen 18 und 68 Jahre alt ist, mehr als 50 kg wiegt und sich gesund fühlt, zur Blutspende kommen!“ So steht es jedenfalls im Infoblatt zur Blutspende, das vom Institut für Transfusionsmedizin auf dem Campus und in der Stadt verteilt wird. Doch es sind eher die Ausnahmen, die regelmäßig zum Aderlass in die Uni-Blutbank kommen. Insgesamt 6 000 Spender haben 2004 mindestens einmal, einige auch mehrmals das Institut für Transfusionsmedizin besucht, um

Blut zu spenden. Zusätzlich fanden 1 700 Erstspender den Weg in die Uni-Blutbank. Erfreuliche Zahlen und doch zu wenig, wenn man an die 228 000 Einwohner Magdeburgs und an das dichtbesiedelte Umland denkt. Anlass zur Freude gibt jedoch die Tatsache, dass 52 % unserer Erstspender jünger als 25 Jahre sind. Wir hoffen sehr, diese jungen Erstspender als zukünftige „Dauerspender“ zu gewinnen. Immerhin gehören auch 25 % unserer Spenderinnen und Spender zu dieser Altersgruppe.

Attraktives Einsteigerhauto: Ford Ka Student

Schon das Basismodell des Ford Ka bietet neben dem extravaganten Design und den hervorragenden Fahreigenschaften eine beeindruckende Ausstattung. Mit dem neuen, limitierten Editionsmodell Ford Ka Student macht Ford Ihnen ein geradezu unmoralisches Angebot.

Er bietet Ihnen alles, was Sie von einem Ford erwarten dürfen – Sicherheit,

Komfort, Agilität und puren Fahrspaß – zu einem überzeugenden Einstiegspreis. Und wann steigen Sie ein? Attraktiv im Design, komfortabel in der Ausstattung und absolut überzeugend im Preis: Das neue, limitierte Editionsmodell Ford Ka Student ist schon für 7.990 Euro erhältlich – und bietet somit die günstigste Art, das Fahrvergnügen im Ford Ka zu erleben. Entdecken Sie ihn - jetzt in Ihrem Ford Autohaus SÜD in Magdeburg-Sudenburg!

Highlights der Ausstattung Ford Ka Student:

- ABS mit elektron. Bremskraftverteilung (EBD)
- Fahrersitz höhenverstellbar
- Front- und Seitenairbag für Fahrer und Beifahrer
- Kopfstützen vorn u. hinten, höhenverstellbar
- Rücksitzlehne umklappbar, geteilt 1/2 zu 1/2
- Servolenkung
- Stahlräder mit Zierblenden
- Stoßfänger und Heckklappengriff in Blau-Grau oder Stahl-Grau (auf Außenfarbe abgestimmt)
- Wärmeschutzverglasung, getönt



AMBULANTE REHABILITATIONSKLINIK
(AUCH FÜR ANSCHLUSSHEILBEHANDLUNGEN)

KOSTENTRÄGER:

GESETZLICHE KRANKENKASSEN, PRIVATE KRANKENKASSEN
UND BEIHILFE, RENTENTRÄGER, BERUFGENOSSENSCHAFTEN

REHABILITATION

Spezialisiert auf die Wiederherstellung des Stütz- und Bewegungsapparates nach Sport- und Unfallverletzungen und Verschleißerscheinungen. Auf ärztliche Verordnung wird eine Komplextherapie (ambulante Rehabilitation, AHB, EAP) durchgeführt.

ERGOTHERAPIE

Es werden Patienten aller Altersgruppen mit körperlichen und seelischen Erkrankungen behandelt. Ziel der Ergotherapie ist die größtmögliche Selbsthilfefähigkeit des Patienten im Alltag. Folgende Maßnahmen bietet die Ergotherapie an: motorisch-funktionelle Übungsbehandlung, sensomotorisch-perzeptive Behandlung, neurophysiologische/neuropsychologische Ganzbehandlung (nach Bobath, PNF, Affolter, Basaler Stimulation®)

PHYSIOTHERAPIE

Klassische therapeutische Leistungen, wie alle medizinischen Massagen, Krankengymnastik, manuelle Therapie, Lasertherapie und Sportphysiotherapie werden in Verbindung mit physikalischen Maßnahmen nach ärztlicher Verordnung abgegeben.

WASSERTHERAPIE

Präventive Rückenschule, Wirbelsäulengymnastik, Wassergymnastik, Betreuung von Rheumapatienten.

FREQUENZTHERAPIE

Nutzung von computer gesteuerten Frequenzmustern zur schnelleren Heilung bei Knochenbrüchen, Wundheilungen, Wirbelsäulenschäden, Muskel-, Sehnen-, Bänderverletzungen und Ermüdungserscheinungen. Im Hochleistungssport vielfach bewährt.



MD REHA GMBH
FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 68
ERNST-GRUBE-STADION
39114 MAGDEBURG

☎ 03 91/8 11 00 68

Fax 03 91/8 11 00 69

Email: info@md-reha.de

Internet: www.md-reha.de

Sprechzeiten: Mo bis Do 7.00 bis 19.30 Uhr, Freitag 7.00 bis 15.00 Uhr und nach Vereinbarung

PARTNER DES SPITZENSPORTES IN SACHSEN-ANHALT



www.fordsued.de

Von A wie Auto
bis Z wie Zubehör ...

DienstLeistung und **Service**

... finden Sie in Ihrem Autohaus SÜD
an jeder Stelle.

Zuverlässig.
Kompetent.
Kundenorientiert.

www.fordsued.de

Sonntags ist Schautag
von 10 bis 17 Uhr.

Eine NL der Autohaus Hentschel GmbH Hannover.

Halberstädter Chaussee 200 • 39116 Magdeburg
Telefon: (03 91) 62 33 - 0 • Telefax: 62 33 150

AUTOHAUS
SÜD
M A G D E B U R G

UniKa(t)

Einsteigen - Losfahren

Wir bieten Ihnen auch
günstige Konditionen
für **Finanzierung**
und **Leasing**.

Probieren geht über Studieren

Das Editionsmodell Ford Ka Student
1.3 l Duratec, 44 kW (60 PS)

ABS mit EBD, Front- und Seitenairbag für
Fahrer und Beifahrer, Servolenkung, manu-
ell höhenverstellbarer Fahrersitz u.v.m.



schon für
€ 7.990,-



Besser ankommen



Halberstädter Chaussee 200
39116 Magdeburg

Telefon: (03 91) 62 33 - 211
www.fordsued.de

Eine NL der Autohaus Hentschel GmbH Hannover.

AUTOHAUS
SÜD
M A G D E B U R G

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach 80/1268/EWG): 5,9 l/100 km (kombiniert),
8,1 l/100 km (innerorts), 4,6 l/100 km (außerorts). CO₂-Emission: 140 g/km (kombiniert).

ROSENMONTAG IN DER SPORTHALLE

Die Abteilung Senioren- und Therapiesport feierte am Rosenmontag in großer Runde. So hatten sich ca. 90 Sportfreundinnen und Sportfreunde zusammen gefunden, um für zwei Stunden bei viel Gymnastik und Musik, unterbrochen von Büttreden, fröhlich zu feiern. Es war ein

lustiges Völkchen, das da im großen Kreis durch die Sporthalle zog. Die Faschingsfeier begann mit einer Polonäse durch den Saal bei Musik, Gesang und Täterätä. Nachdem alle Teilnehmer davon geschafft waren, gab es Sekt und Saft und einen Pfannkuchen zur Stärkung. Viele Sportfreundinnen hatten sich verkleidet. So gab es ein Stubenmädchel, ein Rotkäppchen, eine Schwarz-weiß Malerin und ein Kätzchen. Auch eine Bauarbeiterin im Blaumann mit Helm auf dem Kopf war vertreten. Die Männer waren weniger erfindungsreich, um sich äußerlich zu verwandeln. Außer Trappern und einem Sportler gab es nichts Aufregendes zu sehen. Ein großes Gaudi waren die Büttreden. Das Rotkäppchen

erzählte in Versform von ihrer flotten Großmutter, die nie zu Hause anzutreffen war, da sie jeden Tag einen Termin hatte wie Sport, Schwimmen, Seniorentreff usw. Selbst der Wolf würde sie nicht daheim antreffen, um sie zu verspeisen. Aber auch über die älter werdenden Menschen wurde gewitzelt in Form eines Gebietes. Das Ganze war super organisiert von den Sportfreundinnen Regine Klingenberg und Ines Mothes, denen wir sehr herzlich danken. Natürlich veranstalten wir im nächsten Jahr wieder eine Feier zur Faschingszeit, so ist die einhellige Meinung der Senioren- und Therapiesportler, denn es war eine gelungene Fete.

(Foto: privat)
MARGRIT WENDEL



Herzklinik bietet interessante Einblicke SAGEN MIT BILDERN

Derzeit ist in der Klinik-Galerie der Herz- und Thoraxchirurgie eine interessante Ausstellung zu sehen. Die Besucher erwartet ein interessanter Einblick in das vielgestaltige Schaffen des Magdeburger Künstlers Rudolf Pötzsch. Er hat den Titel „Sagen mit Bildern“ für die Präsentation seiner Zeichnungen, Aquarelle und Graphiken in der neuen Ausstellung gewählt. Rudolf Pötzsch sagt über seine Arbeit: „Zeichnen und malen kann man auf verschiedene Art und Weise. Ich habe die für mich brauchbarste Möglichkeit gefunden. Für manchen mag der Weg dahin zu geradlinig gewesen sein, und das nur, weil ich es vermeiden konnte, zwanghaft die Möglichkeiten durchspielen zu müssen, die viele Aktionisten noch zwischen die Disziplinen geraten lassen. So denke ich, dass gerade der Blick auf die Geschichte und deren Anerkennung und Einsicht auch künftig die brauchbaren Grundlagen zum Arbeiten sind. Es

gibt für mich also gar keinen Grund undiszipliniert zu sein.“ Der in Leipzig geborene Rudolf Pötzsch, Jahrgang 1950, hat nach dem Abitur in seiner Heimatstadt von 1970 bis 1975 an der Hochschule für Graphik und Buchkunst studiert. Zu seinen Lehrern gehörten so namhafte Künstler wie Hans Mayer-Foreyt, Arno Rink und Werner Tübke. Seit Abschluss seines Studiums ist er freischaffend als Maler und Graphiker tätig und ist seitdem Mitglied im Verband Bildender Künstler. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland in den vergangenen drei Jahrzehnten zeugen von der großen Beachtung, die Pötzsch mit seinem künstlerischen Schaffen national und international gefunden hat. Auch die von ihm illustrierten Bücher umfassen ein breites thematisches Spektrum. Vor allem die subtilen Details sind es, die den Betrachter seiner Werke aufmerksam werden lassen und nicht selten herausfordern. Seit sechs Jahren werden in der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie des Uni-Klinikums Magdeburg Ausstel-



lungen für Patienten, Mitarbeiter und Besucher durchgeführt. Ute Eigl, die die Kontakte zu den Künstlern herstellt und diese Veranstaltungen organisiert, freut sich über die anhaltend große Resonanz auf dieses künstlerische Angebot in der etwas ungewöhnlichen Umgebung eines Krankenhauses. Die neue Exposition kann von Montag bis Freitag von 7.00 bis 15.30 Uhr im Obergeschoss der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie (Haus 5 b) des Magdeburger Uni-Klinikums besichtigt werden.

(Foto: Elke Lindner)

Orthopädenquartett GERN FÜR EINEN GUTEN ZWECK GESUNGEN

Spenden in Höhe von insgesamt 1 500 Euro möchten die Sänger des „Orthopädischen Quartett zu Magdeburg“ den Opfern der Flutkatastrophe in Südasiens zur Verfügung stellen. Einen Scheck mit der Hälfte des Betrages überreichten sie am 28. Februar 2005 an Helga Kleiner von Unicef Magdeburg. Die übrige Summe in Höhe von 750 Euro werden die Magdeburger Ärzte der Hilfsorganisation Cup Anamur/Deutsche Notärzte e.V. zugunsten der Flutopfer überweisen. Diese Spenden sind beim Benefizkonzert in der Pauluskirche am 29. Januar diesen Jahres

gesammelt worden. Die a-capella-Sänger des „Orthopädischen Quartetts zu Magdeburg“ Wolfgang-Christian Baltzer, Dr. Martin Röpke (Tenöre) und die beiden Bässe Dr. Johann-Christian Wolter (Künstlerischer Leiter) und Professor Wolfram Neumann hatten bei diesem Konzert die Besucher um Hilfe für die Opfer der Flutkatastrophe in Südasiens gebeten. Mitgestaltet wurde der Abend auch vom Magdeburger Fagottquartett „Die Grobiane“ mit den drei Fagottisten (Amateure) des Sinfonieorchesters „Magdeburger Musikfreunde e.V.“ Susanne Schildhaus, Dr.



Dr. Johann-Christian Wolter, Prof. Wolfram Neumann und Dr. Martin Röpke (v.l.) überreichten die Spende an Helga Kleiner von Unicef
Foto: Elke Lindner

Roland Keilhoff und Professor Herwart Schenk sowie dem Solofagottist der Magdeburgischen Philharmonie, Rudolph Reichwald. Alle Künstler traten bei diesem Konzert ohne Honorar auf.

Wohnen im Sonnenhof

Wo andere Urlaub machen, sind Sie zu Hause.

Wir schicken Ihnen gerne Informationsmaterial.

- Service
- Sicherheit
- Komfort
- Gemeinsamkeit



Unser Konzept heißt Service-Wohnen – nicht allein für ältere Menschen, die ihren Ruhestand genießen, oder für Berufstätige, die unabhängig bleiben wollen und wenig Zeit haben.

- Die Residenz Sonnenhof bietet jetzt auch modernes Wohnen als „boarding house“-Konzept.



Drei vollingerichtete 1- und 2-Raumapartements von 28 bis 48 m² sind ideal z. B. für Firmen, deren Mitarbeiter für einige Wochen oder Monate günstige Hotel-Alternativen suchen. Nutzen Sie die exzellente Infrastruktur der Residenz – mit hervorragender Verkehrsanbindung, auch an die Autobahn! Genießen Sie die Ruhe und den Komplettservice nach Ihren Wünschen – vom Einkauf über Reinigung bis zur Vollverpflegung!



Residenz Sonnenhof
Breiteweg 123
39179 Barleben

Tel. 039203 - 73112
Fax 039203 - 73155
www.residenz-sonnenhof.de

Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet.

Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

Indikationen:

- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB), degenerativ-rheumatische Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation
- Solide Tumoren und maligne Systemerkrankungen (AHB und Ca-Nachbehandlungen)

Bei allen Indikationen sind auch teilstationäre Behandlungen möglich.

Besondere Schwerpunkte/ Spezialisierungen:

- Rheumatooidarthritis
- Spondylitis ankylosans
- Reaktive Arthritiden
- Systemische Bindegewebskrankheiten
- Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat
- Kombinierte internistisch-rheumatologische und orthopädische Betreuung
- Interdisziplinäre onkologische Betreuung
- Fortführung antitumoraler Therapien (Chemotherapie, Immuntherapie etc.)
- Supportive onkologische Therapie (Schmerzbehandlung, Transfusionen etc.)
- Psychosoziale Betreuung durch Psychologen, Sozialarbeiter und Rehaberater
- Problemorientierte Physiotherapie
- Chronische dialysepflichtige Niereninsuffizienz




TEUFELSBAD FACHKLINIK
BLANKENBURG

Reha-Klinik für Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie

Kostenträger:

Rentenversicherungsträger BfA, LVA, Bundesknappschaft, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, freie Heilfürsorge, Selbstzahler.

Therapieangebot:

- Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau-Moorbäder/Moorpackungen/Moor-kneten/Moortreten
- Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- Kryotherapie - mit Kaltluft, Kältekompresen, Ganzkörperkältetherapie (Kältekammer mit -110 °C)
- Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensionstherapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- Individuelle psychosoziale Betreuung (Psychologische Einzel- und Gruppen-gespräche, Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, meditativen Tanzen, Sozialberatung etc.)
- Andere supportive Therapien - einschließlich Bluttransfusion
- Antitumorale Therapie (Chemotherapie)
- Schmerztherapie-Akupunktur, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO₂-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- Ergotherapie, Musterküche
- Diätberatung, Lehrküche

Angebote:

- Privatkuren
- Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie
- Gesundheitswochen



Zu Gast in der BbS VIII ÄNGSTE ABBAUEN HELFEN

Die Information und Motivation stand auch im Mittelpunkt einer Veranstaltung zum Thema „Blutspende“, die am 2. März im neuen Gebäude der Berufsschule VIII „Dr. Otto Schlein“ stattfand. Rund 200 Auszubildende und ihre Lehrer nutzen die Möglichkeit, sich etwas genauer über den Ablauf einer Blutspende zu informieren. Ziel war es, vorhandene Ängste und Vorbehalte abzubauen und so das „Unbe-

hagen“ vor dem „1. Mal“ zu nehmen. In den Pausen gab es Gelegenheit, bei einem Wurfspiel die Geschicklichkeit zu testen und noch die eine oder andere Quizfrage zu beantworten. Gut vorbereitet konnte die Theorie am nächsten Tag mit der Praxis verglichen werden. Da waren die Mitarbeiter der Uni-Blutbank schon wieder vor Ort – diesmal für eine Blutspendeaktion.
Texte: SILKE SCHULZE



Foto: Silke Schulze



Waldburg-Zeil
Kliniken



Herzlich willkommen in guten Händen.


Die Waldburg-Zeil Kliniken stehen seit über 40 Jahren für praktische und wissenschaftliche Kompetenz in der medizinischen Rehabilitation.

Die Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen ist eine Fachklinik für Orthopädie, Onkologie und Pneumologie.

Im Mittelpunkt steht Ihre Anschlussheilbehandlung, die ein qualifiziertes und motiviertes Team aus rehabilitationserfahrenen Fachärzten übernimmt.

Mit der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg verbindet uns eine enge Kooperation in Bezug auf spezielle Diagnostik- und Therapiemaßnahmen bei Akuterkrankungen.

Vertrauen Sie auf unsere Stärken! Gerne beantwortet unser kompetentes Rehabilitationsteam Ihre persönlichen Fragen.



Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen
Badeplatz 5
39218 Schönebeck / Elbe
Service-Nr. 01 80 3 39 21 80
Telefon 0 39 28 7 18-0
Fax 0 39 28 7 18-5 99
www.rehaklinik-bad-salzelmen.de
info@rehaklinik-bad-salzelmen.de

www.wz-portal.de

Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen



© Harzdruckerei Wernigerode GmbH

Außenkliniken und -institute:

Universitätsfrauenklinik, Klinik für Reproduktionsmedizin und Gynäkologische Endokrinologie, Gerhart-Hauptmann-Straße 35, 39108 Magdeburg, Telefon 67 01

Zentrum für Kinderheilkunde, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Emanuel-Larisch-Weg 17-19, 39112 Magdeburg, Telefon 67 01

Institut für Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie, Sternstraße 19, 39104 Magdeburg, Telefon 5 32 80 43

Klinikumsvorstand Haus 18
 Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. Hans Lippert, Telefon 6 71 57 58
 Prof. Dr. Claus-W. Wallesch, Telefon 6 71 50 01
 Dekan: Prof. Dr. Albert Roessner, Telefon 6 71 57 50
 Verwaltungsdirektorin: Dipl.-Wirtsch. Veronika Rätzel, Telefon 6 71 59 00
 Direktorin Pflegedienst: Dipl.-Krankenschw. Renate Groß, Telefon 6 71 57 76

Sozialdienst: Telefon 6 71 57 59
Kulturelle Patientenbetreuung: Telefon 6 71 54 74 und 6 71 54 75

Fundsachen:
 Wachdienst, Haupteingang Leipziger Straße 44, Telefon 6 71 59 22
 Wachdienst, Kfz-Einfahrt, Fermerseber Weg, Telefon 6 71 59 21
 Allgemeine Verwaltung, Frau Lemme, Telefon 6 71 59 20
 Allgemeine Verwaltung, Frau Rumlir, Telefon 6 71 50 84

KLINIKEN

Allgemeine Chirurgie	
Ambulanz, Stationen 1, 2, 3	Haus 60a
Abt. Experimentelle operative Medizin	Haus 15
Anaesthesiologie u. Intensivtherapie	
Ambulanz, ITS 2	Haus 60a
Schmerzambulanz	Haus 39
Augenheilkunde	
Ambulanz, Stationen 9 a, 10	Haus 60b
Dermatologie und Venerologie	
Ambulanz, Stationen 1, 2, 3, 4	Haus 14
Diagnostische Radiologie	Haus 8, 60a
Endokrinologie und Stoffwechselkrankheiten	
Ambulanz, Station 11	Haus 60b
Gastroenterologie und Hepatologie	
Ambulanz, Station 4	Haus 60a
Station 8	Haus 2
Hämatologie und Onkologie	
Ambulanz	Haus 39
Station 6	Haus 40
Hals-, Nasen- und Ohrenklinik	
Ambulanz	Haus 9
Stationen 1, 2, 3, 4	Haus 8
Herz- und Thoraxchirurgie	
Ambulanz, Stationen 1 (ITS), 2	Haus 5b
Innere Medizin ITS 3	Haus 60a
Kardiologie, Angiologie u. Pneumologie	
Ambulanz, Stationen 1, 2	Haus 5
Station 3, 4	Haus 3a
Kinderchirurgie	
Ambulanz	Haus 60a
Station 3	Haus 14
Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie	
Ambulanz, Station 1	Haus 19
Nephrologie	
Ambulanz	Haus 60b
Station 7	Haus 60a

Neurochirurgie	
Ambulanz, ITS 4	Haus 60a
Station 15	Haus 60b
Neurologie	
Ambulanz	Haus 60a
Stationen 11, 12	Haus 60b
Neurologie II	
Ambulanz, Station 14	Haus 60
Nuklearmedizin	
Ambulanz, Station 2	Haus 40
Orthopädie	
Ambulanz, Stationen 1, 2, 3, 4	Haus 8
Plastische, Wiederherstellungs- und Handchirurgie	
Ambulanz, Station 6	Haus 60a
Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin	
Stationen 4, 6	Haus 2
Ambulanz, Stationen 1, 2, 3	Haus 4
Strahlentherapie	
Ambulanz	Haus 23
Station 1	Haus 40
Unfallchirurgie	
Ambulanz, Station 5	Haus 60a
Urologie	
Ambulanz, Stationen 8, 8b	Haus 60a
Zentrale Notaufnahme	Haus 60a

INSTITUTE

Anatomie	Haus 43
Arbeitsmedizin und Hygiene	Haus 19, 27
Biochemie	Haus 29c
Biometrie und Medizinische Informatik	Haus 1
Blutbank	Haus 29c
Experimentelle Innere Medizin	Haus 5
Fehlbildungsmonitoring	Haus 39
Humangenetik	Haus 26, 43

Immunologie	Haus 26
Klinische Chemie und Pathobiochemie	Haus 20, 39
Klinische Pharmakologie	Haus 26, 40
Medizinische Mikrobiologie	Haus 44
Medizinische Neurobiologie	Haus 36
Medizinische Psychologie	Haus 65
Molekularbiologie und Medizinische Chemie	Haus 29c
Neurobiochemie	Haus 21
Neuropathologie	Haus 28
Neurophysiologie	Haus 13
Pathologie	Haus 28
Pharmakologie und Toxikologie	Haus 20
Physiologie	Haus 13
Rechtsmedizin	Haus 28
Transfusionsmedizin - Immunhämatologie	Haus 29
Zenitgebäude	Haus 65

VERWALTUNGS- UND TECHNISCHE BEREICHE

Audiovisuelles Medienzentrum	Haus 22
Ärztliches Direktorat	Haus 18
Bauinstandhaltung und Allgemeine Verwaltung	Haus 17
Berufsfachschule	Haus 38
Betriebstechnik	Haus 17, 18, 41
Controlling	Haus 18
Dekanat	Haus 18
Dezernat Finanz- und Rechnungswesen	Haus 18
Dezernat Logistik	Haus 18
Dezernat Personal	Haus 18

Dezernat Technik und Klinikumsentwicklung	Haus 18
Einkauf	Haus 33
Finanzbuchhaltung / Steuern	Haus 34
Hauptkasse Blutspender	Haus 34
Kosten- und Leistungsrechnung / Statistik	Haus 35
Krankenhausseelsorge	Haus 4, 8, 60a
Krankenkosten	Haus 29a, 35
Kulturelle Patientenbetreuung	Haus 4
Medizinische Zentralbibliothek	Haus 41
Medizintechnisches Servicezentrum	
Medizinisches Rechenzentrum	Haus 17
Mensa	Haus 41
Patientenaufnahme / Patientenkasse	Haus 60a
Personalabteilung	Haus 18
Personalärztlicher Dienst	Haus 17
Pflegedirektorat	Haus 18
Rechtsabteilung	Haus 18
Referat Forschung	Haus 17
Sozialdienst	Haus 60b
Studiendekanat	Haus 17
Transportlogistik	Haus 52
Tumorzentrum Magdeburg Sachsen-Anhalt e.V.	Haus 17
Verwaltungsdirektorat	Haus 18
Zentralapotheke	Haus 6
Zentraler Hörsaal	Haus 22

Stand: Januar 2005

„UNIVERSITÄTSKLINIKUM AKTUELL“

Informationen für Mitarbeiter, Studierende
und Patienten des Universitätsklinikums
der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter:
[http://www.med.uni-magdeburg.de/
fme/prst/uniaktuell.shtml](http://www.med.uni-magdeburg.de/fme/prst/uniaktuell.shtml)

Herausgeber:

Der Klinikumsvorstand

Verantwortliche Redakteurin:

Kornelia Suske (K.S.)

Titelfoto:

Seit kurzem steht den Unfallchirurgen des Magdeburger Uni-Klinikums ein Röntgenbildverstärker mit 3-dimensionaler Bildverarbeitung zur Verfügung. Es ist das erste Gerät in dieser Qualität, das in Sachsen-Anhalt zum Einsatz kommt. Erst wenige klinische Zentren in der Bundesrepublik sind bislang mit diesem hochmodernen Röntgenbildverstärker ausgestattet. (siehe Beitrag auf Seite 3) *Foto: Elke Lindner*

Redaktionsanschrift:

Pressestelle
des Universitätsklinikums Magdeburg
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg
Telefon 03 91 / 6 71 51 62
Telefax 03 91 / 6 71 51 59
ISSN 14 35-117x
e-mail: kornelia.suske@medizin.uni-magdeburg.de
<http://www.med.uni-magdeburg.de>

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

4. Mai 2005

Gesamtherstellung:

Harzdruckerei GmbH Wernigerode
Telefon 0 39 43 / 54 24 - 0

Die Zeitschrift erscheint sechsmal im Jahr und ist
kostenlos im Universitätsklinikum erhältlich.

Rechtsanwaltskanzlei Birgit Appenrodt



Fachanwältin für Familienrecht

auch:

Baurecht*, Arzthaftungsrecht*, Arbeitsrecht*, Grundstücksrecht**, Vertragsrecht**

Hegelstr. 19 - 39104 Magdeburg

Telefon: 0391 / 531 4088 u. 531 4089

Fax: 0391 / 531 4090

* Tätigkeitsschwerpunkte ** Interessenschwerpunkte

Wechsel von einem DDR-Klassiker zum flotten Dreier für Zuhause

Abgebrannt oder fein raus? Das ist der Unterschied, den eine gute Haushaltsversicherung ausmacht. Viel Schutz für wenig Geld, das möchte natürlich jeder Kunde. Und obwohl die Hausratversicherung seit jeher ein Standardprodukt ist, gibt es auch hier einige Feinheiten zu beachten. Welche das sind, darüber gibt Birgit Gravert vom Kundendienst Center der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt Auskunft.

Frage: Was ist wichtig an einer guten Versicherung des Haushaltes?

Birgit Gravert: Zu den am meisten verbreiteten Privatversicherungen gehört neben der Pkw-Haftpflicht (81 Prozent der deutschen Haushalte) und der Privathaftpflicht (65 Prozent) die Hausratversicherung. Über sie verfügen 77 Prozent. Wie bei allen Versicherungen sollte man schon auf den Preis schauen. Entscheidender aber für den Schadenfall ist das Kriterium: Was ist versichert und was nicht?

Frage: Und was steckt drin in der HausratPLUS von den ÖSA Versicherungen?

Birgit Gravert: Die HausratPLUS bündelt Hausratversicherung, private Haftpflicht und Haushalts-Glasschutz. Sie sichert also das eigene Hab und Gut ab, den Hausrat, sowie Gebäude- und Mobiliarverglasungen. Zugleich schützt sie mit der weltweit geltenden Privathaftpflicht davor, finanziell für Schäden geradestehen zu müssen, die im schlimmsten Fall die eigene Existenz bedrohen können. Dieser "flotte Dreier" knüpft an die Vorteile der Haushaltsversicherung aus DDR-Zeiten an - und geht zugleich ein gutes Stück darüber hinaus.

Frage: Gegen welche Gefahren ist der Hausrat geschützt?

Birgit Gravert: Generell ist Hausrat gegen Feuer (Brand, Blitzschlag, Explosion und Implosion), gegen Einbruch-

diebstahl und Vandalismus, gegen Sturm und Hagel sowie aus all dem entstehende Folgekosten versichert. Die HausratPLUS von der ÖSA geht weiter. Sie hilft unter anderem bei Diebstahl von Hausrat aus dem verschlossenen Kraftfahrzeug oder bei Schäden an Gefriergut in Tiefkühlschränken. Oder nehmen wir einen Schaden durch Blitzüberspannung, der leicht den Fernseher, den Kühlschrank oder anderes elektrisches oder elektronisches Gerät beschädigen oder zerstören kann. Er ist grundsätzlich bis zu einem Prozent der Versicherungssumme enthalten. Den Fahrraddiebstahl berücksichtigt die HausratPLUS auf Wunsch ebenso.



Von Birgit Gravert, Kundendienst Center der ÖSA Versicherungen

Frage: Worauf sollte man bei der Hausratversicherung achten?

Birgit Gravert: Ganz wichtig ist das Thema Unterversicherung. Oft wird noch wie bei der DDR-Haushaltsversicherung Pi mal Daumen zweieinhalb Zimmer mit 60 Quadratmetern und

einer Versicherungssumme von 25.000 Euro gerechnet. Das kann im Schadenfall zum Nachteil werden. Denn auch nach einem schweren Brand oder Einbruch gibt es nicht mehr als die vereinbarte Versicherungssumme. Ganz einfach hat es, wer diese Faustformel nutzt: die Quadratmeter Wohnfläche multipliziert mit 650 Euro. Das ergibt die Versicherungssumme, bei der Versicherer den Unterversicherungsverzicht erklären. Das heißt, der Schaden wird bis zur Höhe der Versicherungssumme voll ersetzt.

Frage: Wie ist der Hausrat bei Umzug versichert?

Birgit Gravert: Für die Umzugszeit ist der Hausrat in beiden Wohnungen versichert. Zum Beispiel dann, wenn die neuen Wohnzimmermöbel an die neue Adresse gehen oder schon ein paar Kisten dort stehen. Beim eigentlichen Umzug zieht dann der alte Vertrag in die neue Wohnung mit.

Brauche ich für meinen Hausrat eine Versicherung gegen Elementarschäden?

Birgit Gravert: Diese Notwendigkeit muss nach individueller Lage entschieden werden. Es kommt hoffentlich nicht alle paar Jahre eine Jahrhundertflut. Aber Starkregenfälle, in deren Folge durch Rückstau Keller überflutet werden, gibt es leider immer öfter. Da wäre die Absicherung gegen zusätzliche Elementarschäden schon ratsam.

Einfache Rechnung:

Ein Beispiel: Ihr Hausrat ist 40.000 Euro wert. Den haben Sie in der "HausratPLUS" schon ab ab 41,07 Euro pro Jahr versichert. Mit drin Hausratdiebstahl aus dem Kfz, Gefriergutschäden, Diebstahl von Gartenmöbeln oder Wäsche von der Leine und - heute immer wichtiger - Überspannungsschäden durch Blitzschlag. Die Privathaftpflicht gehört dazu - ab 45,02 Euro. Wichtig: Sie gilt bei der ÖSA weltweit.

Ihre preisgünstige Haushaltsversicherung erhalten Sie hier:

- in jeder ÖSA-Agentur in Ihrer Nähe
- überall in der Sparkasse
- im ÖSA Kundendienst Center Telefon 03 91 / 7 367 367
- www.oesa.de